

# EvKB



**„ICH HABE MICH HIER  
MIT MEINER KREBS-  
ERKRANKUNG SICHER  
AUFGEHOBEN GEFÜHLT.“**

Carla Langner, Patientin im  
Onkologischen Zentrum am EvKB



## Im Team gegen den **Tumor**

Das Evangelische Klinikum Bethel erhält die Auszeichnung „Zertifiziertes Onkologisches Zentrum“ der Deutschen Krebsgesellschaft Seiten 4/5

### **DEN DARMKREBS DOCH BESIEGT**

Carla Langner ist nach komplexem Eingriff und Chemotherapie wieder sportlich unterwegs.

Seite 2

### **KOOPERATION IST DAS GEHEIMNIS**

Was sind die Vorteile des neuen Lungenkrebszentrums? Fünf Fragen an die beiden Leiter.

Seite 3

### **IN DEN BESTEN HÄNDEN**

Krebspatient bekommt Harnblase mit DaVinci-Roboter entfernt – ein Erfahrungsbericht.

Seite 6

### **HEILUNG IST HÄUFIG MÖGLICH**

Bösartige Bluterkrankungen erfolgreich behandeln – mit modernen und individuellen Therapien.

Seite 7

# DAS LEBEN WIEDER GENIESSSEN

## Dank individuellem Therapiekonzept den Darmkrebs besiegt

**K**urz vor Weihnachten 2019 wird Carla Langner plötzlich aus ihrem Alltag gerissen. Wegen starker Schmerzen in der rechten Seite geht sie zum Hausarzt. Dieser schickt sie mit Verdacht auf Gallensteine in die Notaufnahme des EvKB, wo sie durchgecheckt wird. Die Diagnose: fortgeschrittener Dickdarmkrebs mit Metastasen in beiden Leberlappen. „Das war ein harter Schlag. Ich dachte: So, das war es dann! Die Ärzte haben mich ausführlich aufgeklärt, da wurde nichts beschönigt“, berichtet sie.

Prof. Martin Krüger, stellv. Leiter des Darmkrebszentrums und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie, erinnert sich: „Unsere weiterführenden Untersuchungen inkl. Darmspiegelung, Tumorprobenentnahme und Ultraschall zeigten, dass der Dickdarmtumor rasch operiert werden musste, um einem Darmverschluss zu verhindern. Die Lebermetastasen waren ohne Vorbehandlung chirurgisch nicht entfernbar.“

Drei Tage später wird der Fall in der Tumorkonferenz vorgestellt, ein individueller Behandlungsplan festgelegt und mit der Patientin besprochen. Zunächst wird Frau Langner von Oberarzt Alaa Nasser, dem Zentrumsoperateur und Koordinator des Darmkrebszentrums, operiert. Um den Tumor komplett zu beseitigen, werden 50 Prozent des Dickdarms inkl. befallener Lymphknoten entfernt. Es folgen zwölf Wochen Chemotherapie in der Klinik für Innere Medizin, Hämatologie/Oncologie, Stammzelltransplantation und Palliativmedizin des EvKB, mit dem Ziel, die Metastasen so zurückzudrängen, dass sie chirurgisch entfernt werden können. „Das war heftig! Ich habe alle Nebenwirkungen von Haarausfall bis Erbrechen und Nasenbluten mitgenommen“, erzählt Frau Langner. „Aber ich fühlte mich dort gut aufgehoben. Trotz spürbarer Überlastung durch Corona zu dieser Zeit waren alle Pflegekräfte kompetent und freundlich. Eine wichtige Rolle hat für mich die Hämato-onkologische Therapieambulanz (HOT) gespielt. Das liebevolle Personal und die Patienten dort begleiten einen auf dem langen Weg bis zur Gesundung. Mit diesen Menschen verbringt man viel Zeit - das schafft Verbundenheit. Zum Ende der Chemo habe ich das HOT scherzhaft mein zweites zu Hause genannt“, sagt sie lachend. „Auch die regelmäßig stattfindenden Tumorkonferenzen und deren Besprechung haben mir große Sicherheit vermittelt. Es gibt keine einsamen



Die Gartenarbeit gibt Krebspatientin Carla Langner (67) aus Sennestadt neue Kraft.

Entscheidungen von Einzelnen, sondern ein Team, das sich um Dich kümmerst“, berichtet sie.

Das Kontroll-CT im April 2020 zeigt, dass die Chemotherapie erfolgreich war. Die Tumorkonferenz beschließt daraufhin ein komplexes chirurgisches Konzept zur Entfernung der Lebermetastasen in mehreren Schritten: Bei einer ersten Leber-OP werden die Metastasen der linken Seite entfernt. Zudem wird durch eine hochspezialisierte Maßnahme der Radiologie des EvKB am Blutgefäßsystem der Leber der bereits operierte linke Leberlappen zum Wachstum und der noch tumortragende rechte Leberlappen zur Schrumpfung gebracht. Durch diese Umverteilung des Lebergewebes ist nach wenigen Wochen eine große Leber-Teilentfernung (75%) der rechten Seite zur Entfernung der restlichen Metastasen mit ausreichend verbleibenden Lebergewebe möglich. Prof. Jan Schulte am Esch, Leiter des Darmkrebszentrums und Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, ist nicht nur

Senior-Darmoperateur sondern auch spezialisiert auf komplexe Eingriffe an der Leber. „Der Fall von Frau Langner ist ein gutes Beispiel, wie unser Zentrum bei der Behandlung von Darmkrebs auch an die Grenzen des Machbaren geht. Dies funktioniert jedoch nur in einem interdisziplinären und spezialisierten Team aus Ärzten, Pflegenden und weiteren Berufsgruppen“, erklärt er. Knapp vier Wochen nach der großen Leber-OP kann Frau Langner entlassen werden. Anfangs kämpft sie sich durch eine schwierige Phase - alle Pläne haben sich durch ihre Erkrankung verändert, unter anderem geht die Hauswirtschaftsleiterin vorzeitig in Rente. „Man fällt unvorbereitet in ein Loch. Ich habe danach sehr auf meinen Körper geachtet, damit ich wieder in die Spur komme, auch die Reha hat mir sehr gutgetan“. Ein Jahr später folgt ein Dämpfer: Im Kontroll-CT wird eine Metastase am Lebertrand entdeckt, die jedoch in einem kleineren Eingriff entfernt werden kann. Heute ist Frau Langner tumorfrei und ä-

ßerst aktiv, sie baut wieder Gemüse im eigenen Garten an, geht regelmäßig schwimmen und ins Fitnessstudio. Sie gesteht: „Es bleibt immer etwas Angst vor dem vierteljährlichen Check, aber ich kann das Leben wieder genießen!“



Prof. Jan Schulte am Esch (Zentrumsleiter)



Prof. Martin Krüger (stellv. Zentrumsleiter)



Erfahren Sie mehr über moderne Therapiemethoden. [Hier geht es zum Video!](#)



[evkb.de/livestream-darmkrebs](https://evkb.de/livestream-darmkrebs)  
[evkb.de/darmkrebszentrum](https://evkb.de/darmkrebszentrum)



Im **Darmkrebszentrum** des EvKB (Transit) sind Diagnostikverfahren der Gastroenterologie mit tumorchirurgischen Behandlungskonzepten der Allgemein- und Viszeralchirurgie eng verzahnt. Hier werden Endoskopie (Spiegelung) und Ultraschalluntersuchung sowie die Chirurgie des Dick- und Enddarmkrebses und deren Metastasen bis in die Leber angeboten. Vorstufen und manche Frühformen des Darmkrebses können per Endoskopie abgetragen werden. Insbesondere die Dick- und Enddarmchirurgie wird schonend mit minimalinvasiver bzw. robotischer Chirurgie durchgeführt. Nur in Ausnahmefällen wird noch der klassische Schnitt angewendet.



### Was ist ein Senior-Darmoperateur?

Für diese Zertifizierung der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) muss der Chirurg eine besondere Expertise aufweisen, so muss z.B. eine festgelegte Zahl an Darmoperationen innerhalb hoher Qualitätsanforderungen erreicht werden. Als Spezialist kann er dann weitere Darmoperateure ausbilden. Prof. Jan Schulte am Esch, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, hat diese Auszeichnung von der DKG kürzlich erhalten.

# KOMPETENZ DURCH TEAMARBEIT

Ein Interview mit den beiden Leitern des neuen Lungenkrebszentrums

**I**n Ihrem Lungenzentrum, das alle Erkrankungen der Lunge behandelt, gibt es nun das neue Lungenkrebszentrum. Was ändert sich hierdurch in den beteiligten Kliniken?

**Prof. Bernd Schönhofer:** Die enge Kooperation der beteiligten Kliniken für Pneumologie und Thoraxchirurgie war schon immer die Basis für unsere hohe Expertise. Die Zertifizierung führt zu einer weiteren Verbesserung dieser interdisziplinären Zusammenarbeit - auch mit Radiologie, Pathologie, Strahlentherapie und Nuklear-Medizin. Das Institut für Pathologie ermöglicht uns die Teilnahme am nationalen Netzwerk Genomischen Medizin (s. Infobox).

**Dr. Morris Beshay:** Im Prinzip kann man sagen, dass die Zertifizierung unser Know How bestätigt, mit dem wir seit vielen Jahren arbeiten. So gibt es z.B. bei uns bereits seit 2006 Tumorkonferenzen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Krebsgesellschaft fühlen wir uns jetzt noch stärker verantwortlich für die Qualität der Behandlung und die Optimierung der Behandlungsabläufe sowie die Sicherheit der Patienten. Ein solches Gütesiegel stärkt natürlich auch das Vertrauen der Patienten in unsere Leistung.

**Auch wenn Sie das gesamte Spektrum von Lungenerkrankungen behandeln - ist Lungenkrebs ein Schwerpunkt?**

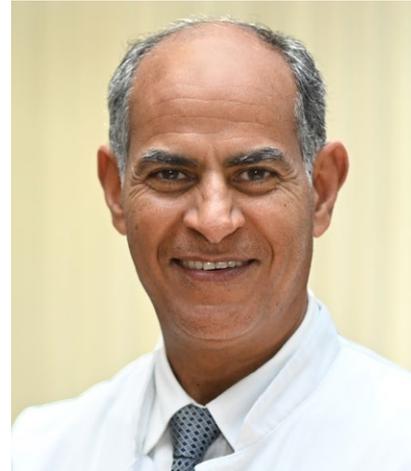
**Beshay:** Absolut. Im Wesentlichen betreuen wir Patienten mit Bronchiolalkarzinom, also Lungenkrebs, aber auch mit Karzinomen im Bereich des Rippenfells (z.B. nach Asbest-Exposition), Mittelfellkrebs sowie in der Lunge befindliche Metastasen aus anderen Organen, zum Beispiel des Prostata -, Brust -, Darm-, Blasen- oder Nierenkarzinoms. Dadurch arbeiten wir auch eng mit anderen Kliniken des Hauses wie Bauchzentrum, Urologie und Gynäkologie, aber auch mit der Kinderklinik oder Neurologie zusammen.

**Welche Möglichkeiten der Diagnostik gibt es bei Verdacht auf eine Tumorerkrankung der Atemwege?**

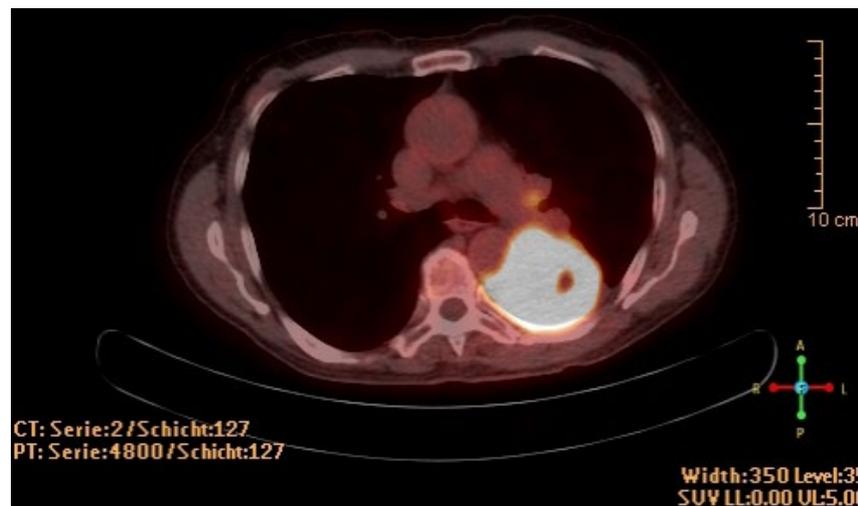
**Schönhofer:** In der Regel geben bildgebende Verfahren wie Röntgen oder Computer-Tomographie erste Hinweise auf verdächtiges Gewebe. Bezüglich der weiteren Diagnostik verfügt die Klinik für Innere Medizin und Pneumologie, die ja mittlerweile auch universitäre Klinik ist, mit rund 1.200 jährlich durchgeführten endoskopischen Verfahren über einen großen Erfahrungsschatz und darüber hinaus über eine hohe Expertise bei der Entnahme von Gewebeprobe. Wir setzen ultradünne Endosonographie-Technik ein, um



**Prof. Bernd Schönhofer,** Zentrumsleiter und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Pneumologie und Intensivmedizin



**Dr. Morris Beshay,** stellv. Zentrumsleiter und Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie



Spezielle Computertomographie eines Lungenkarzinoms (heller Bereich). Jährlich erkranken in Deutschland mehr als 55.000 Menschen an Lungenkrebs. Hauptursache ist der Tabakkonsum.

auch noch aus kleinen, entfernter gelegenen Lungenbefunden Material zu entnehmen. Mit Hilfe von bronchialen Ultraschall können wir Lymphknoten im Mittelfellraum - das ist der Brustkorbraum zwischen den beiden Lungenflügeln - punktieren. Ultraschall-gesteuert ist es zudem möglich, durch den Brustkorb Gewebe aus brustwandnahen Tumoren zu entnehmen. Früher wurden Gewebeprobe meist operativ entnommen, inzwischen gelingt uns das überwiegend von innen über den Zugang der Atemwege - mit immer feinerer Diagnostik.

**Was zeichnet die Thorax-Chirurgie des Lungenkrebszentrums besonders aus?**

**Beshay:** Wir haben mit vier Fachärzten das größte Team in der Region und verfügen über eine jahrzehntelange Erfahrung. Dadurch ist die Sicherheit der Patienten durch fachärztliche Expertise 24/7 gewährleistet. 70 Prozent aller Operationen werden bei uns minimalinvasiv durchgeführt - meist videoassistent mit 3D- und HD-Monitoren oder

auch robotisch assistiert durch das neueste DaVinci-System. Wir verfügen über modernste Technik: Unsere Klinik bietet die Laser-Chirurgie bei Lungen-Operationen an. Auch das ist ein Alleinstellungsmerkmal, auf das wir stolz sind. Zahlreiche Eingriffe werden bei uns mit einem modernen Diodenlaser durchgeführt. Dieser wurde speziell für die Lungenchirurgie entwickelt und ermöglicht dem Thoraxchirurgen, unblutig und übersichtlich durch das Lungengewebe zu schneiden. Dadurch können Metastasen und Tumore, die tief im Lungengewebe liegen, onkologisch sicher und zugleich gewebe-schonend entfernt werden.

**Welche Vorteile hat das neue „Onkologisches Zentrum“ des EvKB für das Lungenkrebszentrum?**

**Schönhofer:** Durch die Mitarbeit des Lungenkrebszentrums im Onkologischen Zentrums ergeben sich viele Möglichkeiten der fachübergreifenden Zusammenarbeit der beteiligten Kliniken. Konkretes Beispiel sind Lungenkrebs-Patienten mit Metastasen (Zweitkarzinom): Es ist

heutzutage durchaus mit Heilungschancen verbunden, wenn neben der Operation des Bronchiolalkarzinoms, Metastasen im Gehirn in der Neurochirurgie bzw. Metastasen in der Nebenniere in der Urologie oder Bauchchirurgie entfernt werden. Schließlich bietet die enge Zusammenarbeit vielfältige Optionen einer „individualisierten“ medikamentösen Therapie, die zur eindrucksvollen Verzögerung des früher oft raschen Krankheitsgeschehens, im Idealfall inzwischen sogar zur kompletten Heilung führen kann. Die durch die Zertifizierungs-Kriterien vorgegebene Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und die Ausbildung von auf Onkologie spezialisierten Pflegekräften haben unmittelbare Auswirkung auf die Qualität der Patientenversorgung: Hierdurch lässt sich nachweislich der Behandlungserfolg in Form von Lebenserwartung und Lebensqualität verbessern.



Erfahren Sie mehr über moderne Therapiemethoden. [Hier geht es zum Video!](#)



[evkb.de/livestream-lungenkrebs](http://evkb.de/livestream-lungenkrebs)  
[evkb.de/lungenkrebszentrum](http://evkb.de/lungenkrebszentrum)



## Nationales Netzwerk Genomische Medizin (nNGM)

In diesem Netzwerk haben schwerkranke Lungenkrebs-Patienten Zugang zu modernster Diagnostik. Die molekularbiologische Analyse des entnommenen Gewebes ermöglicht eine individualisierte medikamentöse Therapie - auch im Rahmen klinischer Studien. Nicht selten führt dies zu einer deutlichen Verbesserung des Therapieeffektes. Das Netzwerk wird von der Deutschen Krebshilfe unterstützt.



**Fachübergreifende Tumorkonferenzen** helfen dabei, die bestmögliche diagnostische Strategie sowie die optimale individuelle Behandlung für die Patientinnen und Patienten zu gewährleisten. Daran nehmen die Spezialistinnen und Spezialisten für Diagnostik, Chirurgie und onkologische Therapie teil. Auch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte können Patienten in den Tumorkonferenzen vorstellen. Die Ergebnisse werden anschließend mit den Patienten ausführlich besprochen.

## LANGJÄHRIGE PROFIS IN ROBOTISCHER CHIRURGIE

Mit dem DaVinci-Roboter hat das EvKB die größte Erfahrung in OWL: Er wird bereits seit 13 Jahren in der Urologie, seit sieben Jahren in der Allgemein- und Viszeralchirurgie und mittlerweile auch in der Thoraxchirurgie genutzt. Das DaVinci-System

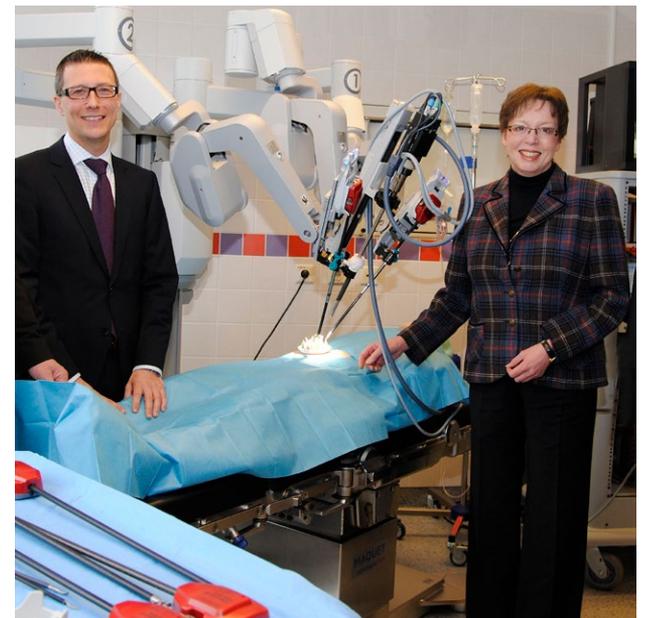
ist ein hochkomplexes OP-Instrument, welches die Hand- und Finger-Bewegungen des Chirurgen an der Konsole auf wenige Zentimeter große Instrumente überträgt, die über Röhren in den Bauchraum des Patienten eingebracht werden.

Hierdurch werden die Bewegungen präziser und lassen sich über die bis zu 15-fache Vergrößerung der 3-D-Optik genauer kontrollieren. Besonders bei Eingriffen in Bereichen wie Beckenraum, oberem Bauchraum und Brusthöhle, welche selbst über

große Schnitte schwer zu erreichen sind, hat der Roboter Vorzüge. Diese Form der minimalinvasiven Chirurgie erspart den Patienten größere Schnitte und geht mit geringerem Blutverlust sowie schnellerer Genesung einher.



Moderner DaVinci im Einsatz



**Prominente Einführung:** 2010 war der DaVinci eine Seltenheit in Deutschlands Krankenhäusern. So selten, dass sogar die damalige Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl an der Einführung des Roboters teilnahm. Prof. Jesco Pfitzenmaier, Chefarzt der Urologie, stellte ihr das System vor.

## BESONDERS SCHONENDE EINGRIFFE DURCH SPEZIALTISCH

Das EvKB besitzt nicht nur die neueste Version des OP-Roboters, den DaVinci Xi. Als eines von fünf Krankenhäusern in NRW und einziges Klinikum in Bielefeld kombiniert es den Roboter mit einem speziellen Operationstisch. Dieser ist so mit dem

Roboter vernetzt, dass ihn die Ärzte während der Operation, ohne den DaVinci vom Patienten abkoppeln zu müssen, so bewegen können, dass sie immer die optimale Ansicht und Neigung des Tisches haben. „Dies ist von großer Relevanz, da wir bei

der minimalinvasiven Chirurgie weniger Möglichkeiten haben, uns die Organe im Bauchraum so zu halten, wie wir es bei der offenen Chirurgie gewöhnt sind“, schildert Prof. Schulte am Esch, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

„Durch das entsprechende Neigen und Kippen des Tisches können wir uns die Schwerkraft zu Nutze machen. Hierdurch sind die Operationen deutlich kürzer und schonender für den Patienten.“

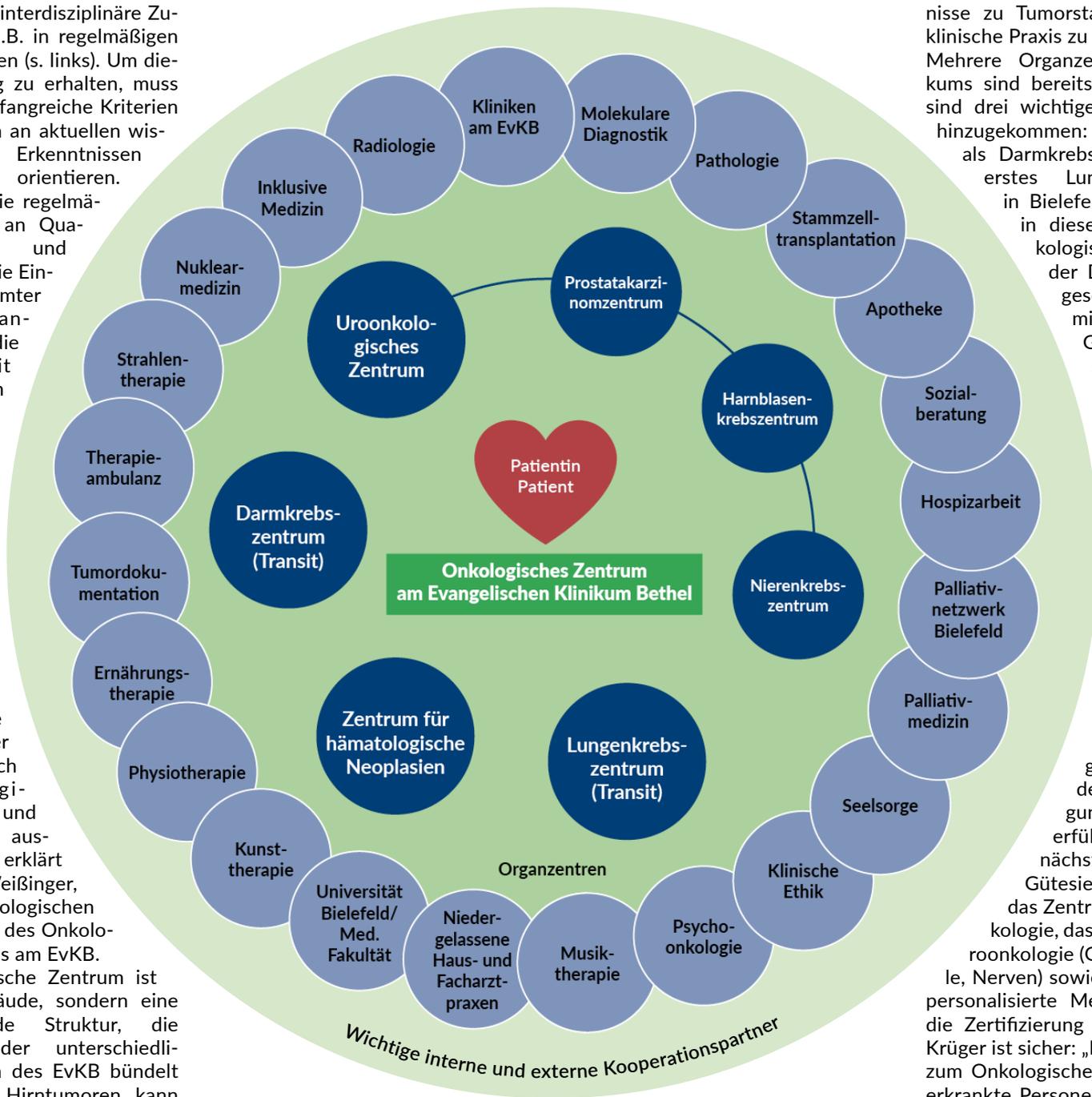
**M**it der Zertifizierung zum Onkologischen Zentrum hat das EvKB jetzt von der Deutschen Krebsgesellschaft das wichtigste Gütesiegel für die Behandlung von krebserkrankten Menschen erhalten. Die unabhängige Gutachterkommission bescheinigt dem Klinikum damit seine hohe fachliche Kompetenz, exzellente Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit, z.B. in regelmäßigen Tumorkonferenzen (s. links). Um diese Auszeichnung zu erhalten, muss das Zentrum umfangreiche Kriterien erfüllen, die sich an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Leitlinien orientieren. Dazu gehören die regelmäßige Teilnahme an Qualitätskontrollen und Fortbildungen, die Einhaltung bestimmter Behandlungsstandards sowie die Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen und regionalen Versorgungsnetzwerken. „Neben der Erfahrung des Teams sind auch Kriterien wie hohe Sicherheitsstandards bei der Therapie mit Medikamenten sowie die Begleitung der Patienten durch psychoonkologische Betreuung und Sozialberatung ausschlaggebend“, erklärt Prof. Florian Weißinger, Chefarzt der onkologischen Klinik und Leiter des Onkologischen Zentrums am EvKB.

Das Onkologische Zentrum ist kein extra Gebäude, sondern eine fachübergreifende Struktur, die Kompetenzen der unterschiedlichen Disziplinen des EvKB bündelt (s. Grafik). Bei Hirntumoren kann das Fachwissen des europaweit bekannten Neurozentrums einbezogen werden. Für Krebserkrankungen der Atmungsorgane ist das Lungenkrebszentrum angeschlossen, für einen Tumorbefall des Bauchraums das Darmkrebszentrum. Darüber hinaus können jederzeit die Experten aus den Bereichen Schmerztherapie, Gynäkologie, Radiologie und Nuklearmedizin hinzugezogen werden.

**Onkologie ist Teamarbeit.**

„In einem Onkologischen Zentrum arbeiten Fachärztinnen und Fachärzte verschiedener Disziplinen zusammen, um eine umfassende und ganzheitliche Versorgung der Tumorkranken zu gewährleisten. „Im EvKB legen wir besonderen Wert auf eine personalisierte, individuell auf den

# IM TEAM GEGEN DEN TUMOR



jeweiligen Patienten angepasste Medizin“, ergänzt Prof. Martin Krüger, stellvertretender Leiter des Onkologischen Zentrums. „Diagnostik, Therapie, Betreuung

und Nachsorge bieten wir aus einer Hand. Dabei werden neueste medizinische Erkenntnisse und Technologien genutzt, um die bestmögliche Behandlung zu sichern.“

Moderne Therapien – von Stammzelltransplantation über hochpräzise robotische Chirurgie bis hin zu Studientherapien mit neuesten Medikamenten – sind ein Schwerpunkt des EvKB. Als Universitätsklinikum engagiert sich das EvKB zudem gemeinsam mit der Uni Bielefeld am Forschungsverbund Biomedizin Bielefeld. Auf diese Weise gelingt es, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zu Tumorstammzellen in die klinische Praxis zu integrieren. Mehrere Organzentren des Klinikums sind bereits zertifiziert. Jetzt sind drei wichtige Auszeichnungen hinzugekommen: Das EvKB wurde als Darmkrebszentrum und als erstes Lungenkrebszentrum in Bielefeld zertifiziert und in diesem Zuge als Onkologisches Zentrum der Deutschen Krebsgesellschaft – also mit dem höchsten Gütesiegel in diesem Bereich ausgezeichnet. Lungenkrebs- und Darmkrebszentrum befinden sich zurzeit noch im „Transit“, was bedeutet, dass die grundlegenden Anforderungen der Zertifizierung vorliegen, man sich in einigen Punkten jedoch in einer Übergangsphase befindet, bis alle Bedingungen vollständig erfüllt sind. Demnächst kommen weitere Gütesiegel hinzu. So wird das Zentrum für Kinderonkologie, das Zentrum für Neuroonkologie (Gehirn, Wirbelsäule, Nerven) sowie das Zentrum für personalisierte Medizin bereits für die Zertifizierung vorbereitet. Prof. Krüger ist sicher: „Eine Zertifizierung zum Onkologischen Zentrum ist für erkrankte Personen – aber auch für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte – eine wichtige Orientierungshilfe bei der Suche nach einer spezialisierten Einrichtung, die einen hohen Qualitätsstandard erfüllt.“



**Wer ist die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG)?**

Sie ist die größte und wichtigste onkologische Fachgesellschaft in Deutschland (Sitz in Berlin). Ihr Ziel: Krebserkrankungen vorzubeugen, ihre Behandlung zu verbessern und die Lebensqualität von krebserkrankten Menschen zu erhöhen. Die DKG zertifiziert Zentren für die onkologische Versorgung von Patientinnen und Patienten, entwickelt Behandlungsleitlinien, fördert den Wissenstransfer in der Onkologie und erarbeitet verlässliche Patienteninformationen.



Erfahren Sie mehr über moderne Therapiemethoden. [Hier geht es zum Video!](#)

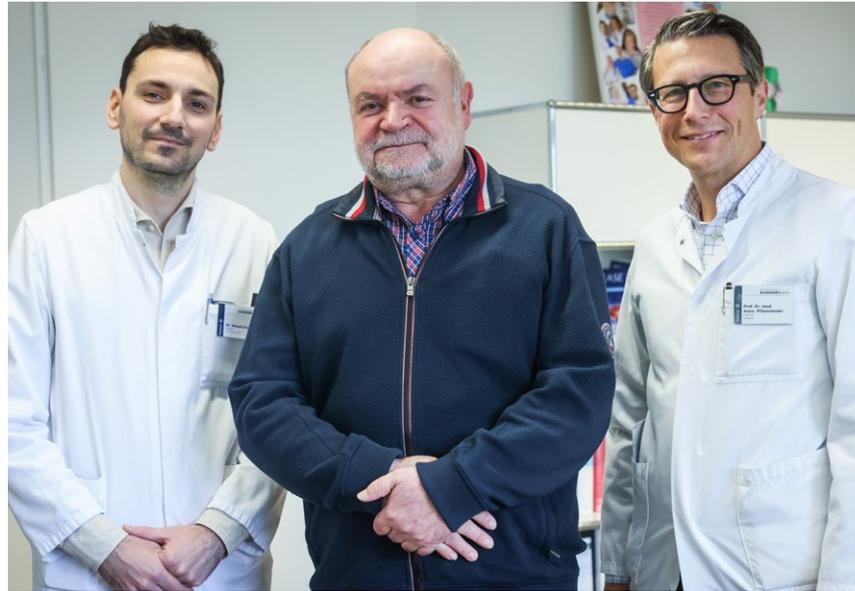


[evkb.de/livestream-psychoonkologie](http://evkb.de/livestream-psychoonkologie)  
[evkb.de/onkologisches-zentrum](http://evkb.de/onkologisches-zentrum)

# „ICH WAR HIER PERFECT AUFGEHOBEN“

Krebspatient mit drei verschiedenen urologischen Karzinomen findet Hilfe im EvKB

**F**ür Volker Schulzyk war es nicht der erste gesundheitliche Rückschlag: Vor fast zehn Jahren war bereits Nierenkrebs bei ihm diagnostiziert worden, eine Niere musste damals operativ entfernt werden. Das hatte er alles gut überstanden und beinahe war der Krebs in Vergessenheit geraten. Im Februar dieses Jahres hat er jedoch plötzlich Blut im Urin. Die Untersuchung beim niedergelassenen Urologen per Endoskopie zeigt schnell, dass es sich um Blasenkrebs handelt - ein Tumor, an dem in Deutschland jedes Jahr etwa 31.000 Menschen neu erkranken. „Da habe ich erst mal viel im Internet recherchiert und mir wurde schnell klar: Laut Statistik waren meine Chancen eher begrenzt“, sagt Herr Schulzyk. „Daher wollte ich die beste Behandlung für mich finden. Ich habe mich dann für das Uroonkologische Zentrum am EvKB entschieden, weil dieses bereits drei zertifizierte Organ-Zentren im Bereich Urologie besitzt und auch bei Blasenkrebs über große Erfahrung verfügt. Dort habe ich mich mit meiner Krebserkrankung von Anfang an perfekt aufgehoben gefühlt“, erzählt er. Da der Tumor meistens auf die Schleimhaut der Harnblase begrenzt ist, wird die Blase zunächst ausgeschabt. Die pathologische Untersuchung zeigt jedoch, dass es sich bei Herrn Schulzyk um ein Blasenkarzinom handelt, welches tief in die Muskelschicht der Blase wächst (bei einem Viertel des Blasen tumors der Fall) und dies macht eine komplette Entfernung der Blase - eine sogenannte radikale Zystektomie - nötig. Prof. Pfitzenmaier, Leiter des Uroonkologischen Zentrums und Chefarzt der Klinik für Urologie, berichtet: „Zu allem Unglück wurden bei Herrn Schulzyk im MRT (Magnetresonanztomographie) auch noch Lungenmetastasen des alten Nierenkarzinoms entdeckt. Diese konnten im Vorfeld im Lungenzentrum des EvKB von meinem Kollegen Dr. Morris Beshay minimalinvasiv operiert und zum Glück komplett entfernt werden.“ Herr Schulzyk gesteht: „Ich war so erleichtert, dass alles unkompliziert und zeitnah organisiert wurde. Man hat als Betroffener ja Angst und will das schnell hinter sich bringen. Alle Fachgebiete arbeiten hier eng zusammen und durch die regelmäßigen Tumorkonferenzen wird man als Patient immer auf dem Laufenden gehalten.“



„Das sind meine Lebensretter“  
Volker Schulzyk (66) mit Prof. Jesco Pfitzenmaier, dem Leiter des Uroonkologischen Zentrums und Chefarzt der Klinik für Urologie (r.) und seinem Operateur, Oberarzt Dr. Nenad Zivadinovic (l.).

Nach zweiwöchiger Erholungspause folgt dann der Eingriff in der Urologie: Fast sieben Stunden dauert dieser mit dem DaVinci-Robotersystem. Neben der gesamten Blase werden zusätzlich weitere Lymphknoten entfernt und die Harnleiter präpariert und abgesetzt. Das ist eine der größten urologischen Operationen, die deutschlandweit nur wenige Kliniken mit dem DaVinci beherrschen.

Herr Schulzyk berichtet begeistert: „Die OP mit dem Roboter war eine super Sache! Statt großem Schnitt habe ich jetzt nur sieben kleine Mini-Narben am Bauch. Und nach einer Woche konnte ich bereits nach Hause. Der Blasen tumor ist mit dem Eingriff geheilt. Ich habe hier richtig Glück gehabt!“, seufzt er. Zumal sich im Nachhinein auch noch herausstellt, dass auch noch ein Prostata-Karzinom vorlag. Da die Prostata bei einer radikalen Zystektomie jedoch routinemäßig mit entfernt wird, muss sich Herr Schulzyk diesbezüglich nicht mehr sorgen. Die

Entfernung der Harnblase macht dafür leider ein sogenanntes Uro-Stoma unumgänglich: Der Urin wird dabei über einen künstlichen Ausgang an der Bauchdecke aus dem Körper geleitet. „Mit so einem Sammelbeutel am Bauch muss man natürlich erst lernen, zurecht zu kommen. Die Stoma-Therapeuten der Klinik haben mir aber alles exzellent erklärt und kommen sogar zu mir nach Hause, um mich zu unterstützen“, erzählt er. Der Rentner, der zuletzt als Sachbearbeiter bei Storck in Halle tätig war, freut sich jetzt auf die Reha in Bad Lippspringe: „Ich muss das alles jetzt erst mal verarbeiten! Dabei helfen mir autogenes Training und meine Frau, die in den letzten Monaten sehr mitgelitten hat. Ich hoffe, trotz Stoma bald wieder Sport machen zu können. Bis vor meiner Erkrankung habe ich dreimal wöchentlich sieben Kilometer Nordic Walking geschafft. Bin zwar nicht der Schlankste, aber dafür gut in Form“, sagt er mit einem optimistischen Augenzwinkern.



Erfahren Sie mehr über moderne Therapiemethoden.  
[Hier geht es zum Video!](#)



[evkb.de/livestream-harnblasenkrebs](https://evkb.de/livestream-harnblasenkrebs)  
[evkb.de/livestream-prostatakrebs](https://evkb.de/livestream-prostatakrebs)  
[evkb.de/uroonkologisches-zentrum](https://evkb.de/uroonkologisches-zentrum)



Zum **Uroonkologischen Zentrum** gehören Prostatakrebszentrum, Nierenkrebszentrum und Harnblasenzentrum. Alle drei sind von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Schwerpunkte des Uroonkologischen Zentrums sind Karzinome der Prostata, der Nieren und Nebennieren, der Harnblase und Harnleiter sowie Hoden- und Peniskrebs. Die übergeordnete Klinik für Urologie und Kinder- und Jugendurologie am EvKB ist ein Zentrum für computer-assistierte und robotische Urologie und hat bereits 13 Jahre Erfahrung mit dem DaVinci.



## Wer braucht eine Stoma-Therapie?

Nach manchen chirurgischen Eingriffen benötigen Patienten einen künstlichen Blasen- oder Darmausgang, „Stoma“ genannt. Die meisten Betroffene kommen damit besser zurecht als anfangs befürchtet, nicht zuletzt dank der Unterstützung von Stomatherapeuten. Die Fachschwestern und -pfleger für Stomapflege sind auf die Versorgung dieser Patienten spezialisiert. Vor und nach der Operation beraten sie Betroffene in der Klinik wie zuhause, versorgen sie bei Komplikationen und schulen sie und Angehörige im Umgang mit dem Stoma.

# ERKLÄRTES ZIEL: HEILUNG

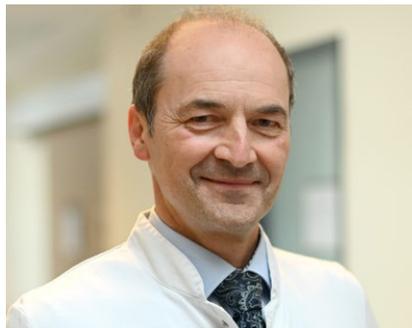
... durch medizinische Expertise und persönliche Unterstützung

**W**enn unser Blutsystem erkrankt, ist hohe Kompetenz erforderlich - insbesondere für eine erfolgreiche Behandlung bösartiger Erkrankungen. Bei sämtlichen Formen von Blutkrebs (Leukämien), Lymphknotenkrebs, Reifungsstörungen der Blutbildung und Erkrankungen des Knochenmarks ist das Zentrum für Hämatologische Neoplasien des EvKB zuständig, welches seit 2020 von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert ist. Durch die heutigen hohen Behandlungsstandards kann bei vielen dieser Erkrankungen eine Heilung erreicht werden. Die Diagnostik erfolgt durch Blutuntersuchungen im hauseigenen Labor, aber auch durch die Untersuchung von Knochenmark, Nervenwasser, Gewebeproben, bis hin zu bildgebenden Verfahren wie Ultraschall und Röntgen.

## Folgende Therapien werden im Zentrum angeboten:

- Chemotherapie - Behandlung der Erkrankung durch Medikamente (Zytostatika) über Infusionen oder Tabletten. Dadurch sollen die Krebszellen zerstört werden mit dem Ziel, dass gesunde Zellen nachgebildet werden.
- Zielgerichtete Therapie/Immuntherapie - sie zielt darauf ab, die körpereigenen Abwehrkräfte dahin zu lenken, die Krebszellen zu erkennen und anzugreifen.
- Strahlentherapie - in Kooperation mit zwei weiteren Bielefelder Krankenhäusern.
- Stammzelltransplantationen (s. Infobox).
- Studien-Therapien - für Patienten mit bestimmten Erkrankungen besteht zudem die Möglichkeit, eine Behandlung mit neuesten, noch nicht frei erhältlichen Medikamenten zu bekommen. Dafür wurde die Klinik von der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (DGHO) als Studienzentrum zertifiziert.

Das Zentrum für Hämatologische Neoplasien ist eingebunden in die Klinik für Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie, Stammzelltransplantation und Palliativmedizin. Deren Team besteht neben dem Chefarzt, Prof. Dr. med. Florian Weißinger, aus sieben Fachärzten für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie bzw. Palliativmedizin, fünf Assistenzärzten in Weiterbildung, einem kompetenten Pflegeteam und vier Psychoonkologinnen. Des Weiteren werden Musik- und Kunsttherapie sowie Ernährungsberatung angeboten. „Neben der me-



**Prof. Florian Weißinger,**  
Zentrumsleiter und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Hämatologie/Onkologie, Stammzelltransplantation und Palliativmedizin

medizinischen Expertise liegt uns die persönliche Unterstützung jedes Tumorkranken sehr am Herzen, denn sie ist ein wichtiger Bestandteil der Genesung“, sagt Prof. Weißinger. „Ich bin besonders stolz auf die hervorragenden und erfahrenen Mitarbeitenden und dankbar, dass wir so attraktive Räumlichkeiten haben“, berichtet er. Als Besonderheit für Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen, bei denen aufgrund einer geschwächten Abwehr ein besonderer Schutz vor Keimen erforderlich ist, ist die hämatologische Station mit einem speziellen Luftfiltersystem ausgestattet.

Die Klinik für Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie, Stammzelltransplantation und Palliativmedizin ist zuständig für die medikamentöse Krebstherapie bei unterschiedlichen Organ-Tumoren und behandelt daher onkologische Patienten aus fast allen Kliniken des Hauses, insbesondere die des Onkologischen Zentrums. Für die ambulante

Versorgung und im Speziellen für die ambulanten medikamentösen Tumorthérapien steht den Patienten eine großzügig ausgestattete Therapieambulanz zur Verfügung.

Wenn trotz aller Fortschritte in der Krebsbehandlung eine Heilung nicht möglich ist, konzentriert sich Bielefelds erste Palliativstation (Palliativ = umhüllen, Wärme und Geborgenheit geben) im EvKB darauf, den Patienten ein möglichst schmerzfreies und angenehmes Leben zu ermöglichen. Für diese ganzheitlichen Anforderungen steht ein multidisziplinäres Team bereit, das den Patienten ein bestmögliches Versorgungskonzept anbietet und darin die Angehörigen einbezieht.



Erfahren Sie mehr über moderne Therapiemethoden.  
**Hier geht es zum Video!**



[evkb.de/livestream-leukaemie](https://evkb.de/livestream-leukaemie)  
[evkb.de/zentrum-neoplasien](https://evkb.de/zentrum-neoplasien)

**Hämatologische Neoplasien** machen knapp 10 Prozent aller Krebsneuerkrankungen in Deutschland aus. Die Seltenheit dieser Erkrankungen macht eine Diagnostik und Therapie durch ein spezialisiertes Ärzteteam notwendig. Abhängig von der Erkrankung selbst sowie dem Ausbreitungsstadium können heute mithilfe moderner Therapien exzellente Therapieerfolge bis hin zur Heilung erzielt werden.

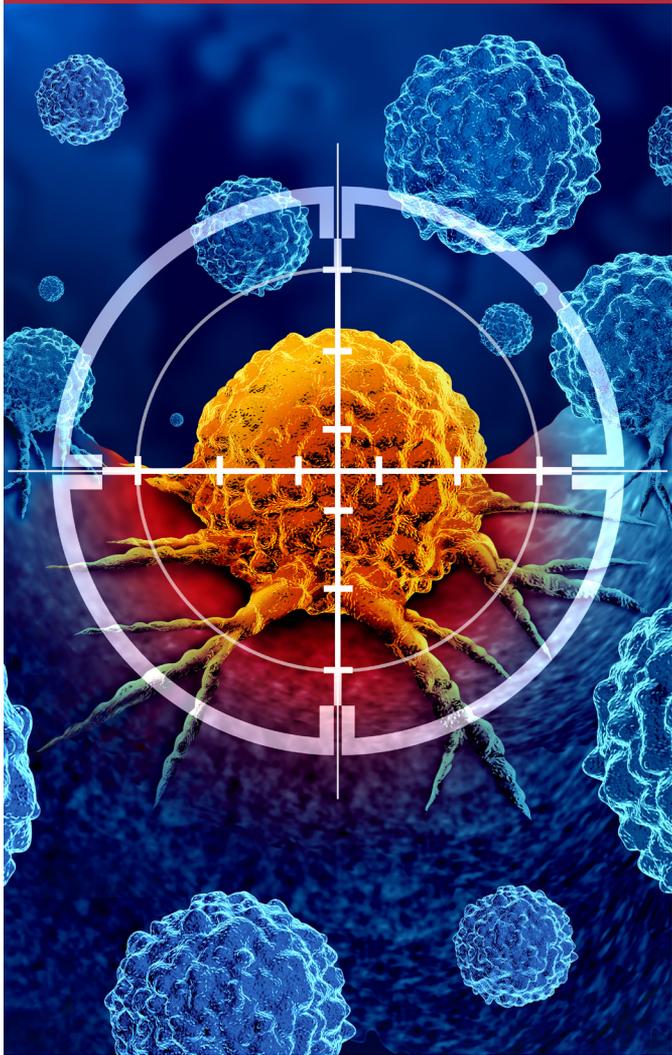


Die **Stammzelltransplantation** kommt v.a. bei Patienten mit Multiplem Myelom, Leukämie und Lymphknotenkrebs zum Einsatz. In Kombination mit Chemo- bzw. Immuntherapien werden dabei körpereigene Stammzellen aus dem eigenen Blut gewonnen und eingefroren. Sie spielen eine entscheidende Rolle, denn sie machen den Einsatz einer hochdosierten Chemotherapie erst möglich. Wird hierbei das Knochenmark geschädigt, helfen die Stammzellen, dass sich die eigene Blutbildung wieder erholen kann. Diese Therapie wird seit 2010 im Zentrum für Hämatologische Neoplasien erfolgreich durchgeführt. Bei der allogenen Stammzelltherapie erhält der Patient Stammzellen eines passenden Spenders - hier hat das EvKB eine langjährige Kooperation mit der Universität Münster.



## Was versteht man unter onkologischer Pflege?

Die Behandlung von Krebspatienten erfordert besonderes Wissen - auch vom Pflegepersonal. Speziell onkologisch weitergebildete Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger beraten Betroffene und ihre Angehörigen, helfen bei der Vorbeugung und Linderung von Symptomen der Erkrankung sowie Begleiterscheinungen einer Tumorthherapie. Im EvKB haben rund 20 Pflegenden eine solche Zusatzausbildung.



# IM TEAM GEGEN DEN TUMOR

DIE TERMINE UND THEMEN UNSERER NÄCHSTEN KLINIK-  
FOREN IM NW-TREFF ALS LIVESTREAM IM ÜBERBLICK

**Dienstags, 19:00 bis 19:30 Uhr**

**13.06.2023 DARMKREBS – DER WEG VON DER DIAGNOSE  
BIS ZUR ENTLASSUNG**

*Prof. Dr. Jan Schulte am Esch*

Leiter des Darmkrebszentrums, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und  
Viszeralchirurgie

**08.08.2023 LUNGENKREBS – INDIVIDUALISIERTE THERAPIE**

*Prof. Dr. Bernd Schönhofer*

Leiter des Lungenkrebszentrums, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin,  
Pneumologie und Intensivmedizin

*Prof. Dr. Florian Weißinger*

Leiter des Onkologischen Zentrums, Chefarzt der Klinik für Innere  
Medizin, Hämatologie / Onkologie, Stammzelltransplantation und  
Palliativmedizin

**05.09.2023 NATURHEILKUNDE / INTEGRATIVE MEDIZIN IN  
DER ONKOLOGIE**

*Prof. Dr. Constanze Banz-Jansen*

Chefärztin der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

LIVESTREAM



Die Veranstaltung wird per Livestream  
auf YouTube, Facebook und Instagram  
übertragen. Im Anschluss an den Vor-  
trag können Sie live Ihre Fragen stellen.



**DKG**  **Zertifiziertes  
Onkologisches Zentrum**  
KREBSGESELLSCHAFT